



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

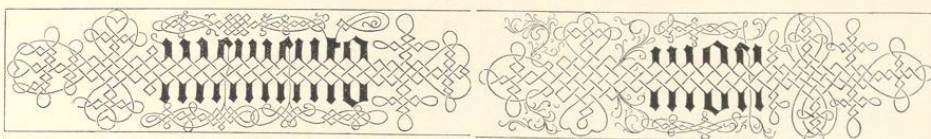
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Coesfeld

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1913

Gemeinde Holtwick

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97429)



Holtwick.

Der Name (von Holz und Wif, lat. vicus = Bauerschaft) redet von altem Waldboden. Kloster Werden bezog um 900 aus „Holtwic“ Abgaben. Um 970 übernahm daselbe Kloster einen Landstrich (territorium) in „Holtwic“. Gegen 1150 lieferte ein Höriger zu „Holdwic“ an den Werdener Schulzenhof zu Leer (bei Horstmar). Noch im 17. und 18. Jahrhundert war Gerding oder Gwest, Kirchspiel Holtwick, ein Lehngut der Abtei Werden.²

Die Bauerschaft Holtwick (Holtwich im 14. Jahrhundert) mit dem Haupthofe (später adeligen Hause) Holtwick war ursprünglich nach Coesfeld, dann nach Osterwick eingepfarrt. Es hatte nämlich von jeher der Pfarrer von Osterwick die Pfarrstelle in Holtwick zu vergeben. 1511 wird eine eigene Pfarre Holtwick erwähnt, ebenso 1513, und 1423 wird Holtwick unter den Pfarreien des Münsterlandes genannt.³ Begründet ist sie wohl im 13. Jahrhundert. Sie wurde dem volksthümlichen hl. Nikolaus geweiht. Die Kirche wurde 1513 eingeweiht, nach einer Inschrift über dem nördlichen Eingange 1686 erneuert. Zur Pfarrei gehören die alten Bauerschaften Lindbeck (Limbeck, jetzt Bleck) und Holtwick mit dem Brof und Heggerort. Die Vikarie S. Antonii an der Pfarrkirche wurde 1506 gestiftet.⁴

Im Heggerort stand auf dem Hofe Oynck ein Freistuhl der Deme. Das Gericht in der Hege im Kirchspiel Holtwick wird 1504, 1511, 1514, 1516 und 1524 erwähnt; es gehörte ursprünglich zur Freigravschafft Hastehausen. Nachdem aber dieser 1591 dem Grafen von Solms-Ottenstein verpfändete Stuhl der Deme nach 1408 durch Verzicht von diesem wieder aufgegeben war, erscheint er noch 1577 im Besitze der Grafen von Bentheim-Tecklenburg und so im Bereiche der Freigravschafft Wettringen.⁵

Der Dreißigjährige Krieg brachte beschwerliche Einquartirungen. Der alte Waldbestand wurde vernichtet.⁶

¹ Inschrift des Reliefs von Judocus Vredis Tafel 59, Nummer 1.

² Köhlsche 26, 160, 235; Invent. I, S. 331 und 383.

³ Söfeland a. a. O. 46; Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1104.

⁴ Invent. I, 481; Söfeland a. a. O. 68. Es vergaben die Vikarie 1571 Pfarrer und Kirchenrath mit den von Mönichshausen.

⁵ Invent. Beibd. I, 251; Darpe, Coesf. Urkundenbuch I, Nr. 143 und 146; Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1104 und 1716; Lindner, Die Deme 22 und 18. Der Freistuhl stand bei dem eingegangenen Erbe Oynck zur Hege.

⁶ Weskamp, Heer der Liga 93; Söfeland, a. a. O. 105 ff.; Invent. I, 481.

Die Holtwicker Mark wurde 1851 getheilt, das Bleckfeld 1857.

Dorf Holtwick hatte 1861 in 101 Haushaltungen 488 Bewohner, die Bauerschaft Holtwick in 145 Haushaltungen 952 Bewohner. 1905 zählte man in der Gemeinde Holtwick auf 2283 ha Grundfläche 1250 (nur katholische) Bewohner.

Die Barenborg an der Nordwestecke des Kirchspiels, an welche noch heute die Barenbrügge und Barenbrof dort erinnern, besaßen nach Söfeland im 13. Jahrhundert die von Vare, welche Dienstmännern der Herren von Uhaus waren.¹ Es ist eine Ringburg unweit der Dinkel an der Grenze der Kirchspiele Holtwick, Legden und Stadtlohn.

Das adelige Haus Holtwick besaßen wohl schon 1268 die Ritter von Burse, welche wahrscheinlich aus dem Stifte Utrecht stammten und zu den Dienstmännern der Herren von Uhaus gehörten. Sie besaßen wohl auch ein Burglehen in Nienborg. Sie erscheinen noch Ende des 15. Jahrhunderts dort. Im 16. Jahrhundert gehörte es denen von Monnichhausen, welche auch die Vikarie an der Pfarrkirche mitvergaben, dann den von Droste-Erbdroste.² Als Besitzer hatte der Graf Droste-Erbdroste bis 1875 das Recht, die Kirchenrechnungen von Holtwick zu revidiren. Jetzt sind nur noch die alten Gräben der Burg, aber meist schon zugelandet, zu sehen; der Unterbau des Thorhauses scheint alt zu sein.

¹ Söfeland, a. a. O. 49 und 58 f.

² Söfeland, a. a. O. 44, 70, 98, 116, 127; Niefert, Müäst. Urkundenbuch I, 2, Nr. 115; Westf. Urkundenbuch VIII, Nr. 1696; Darpe, Codex VI, 85; Tibus 1305.



Magdalena und Dorothea
(Bischöfliches Museum
Münster),
Reliefs von Judocus Dredis.
(Siehe Karthaus, Seite 93.)



Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Holtwick.

Dorf Holtwick.

7 Kilometer nördlich von Coesfeld.

1. Kirche, katholisch, neu.

Taufstein, Uebergang, rund, mit achtfseitiger Arkadenstellung und oberem Rankenfries. 0,87 m hoch, 0,80 m Durchmesser. (Abbildung nebenstehend.)

Konsole, Renaissance (Barock), von Stein, mit Wappen und Inschrift. 0,76 m hoch. (Abbildung nachstehend.)

Monstranz,¹ Frührenaissance, von Silber, vergoldet; Fuß Sechspass, gravirt; Knauf rund; Gefäß Cylinderrund, mit durchbrochenen Flügeln und Fialen; Deckel kuppelförmig mit Fialenaufbau. 55 cm hoch. (Abbildung Seite 114.)

3 Glocken mit Inschriften:

1. appellor nicolaus ego fulmen qz tonantes mitigo ne noceat. Wolterus Westerhus me fecit anno



Taufstein.

domini m d l i i (1507).

2. soli deo gloria a^o 1757 fredericus schweys me fecit. deo et s n l Co Laao Me prot l Cente VI s Contra nos (1758). Bischofsfigur, 21 cm hoch.

1,18 m Durchmesser.

3. soli deo gloria a^o 1757 fridericus schweys me fecit monasterii. s. maria ora pro nobis. Madonna, 23 cm hoch.

1,06 m Durchmesser.

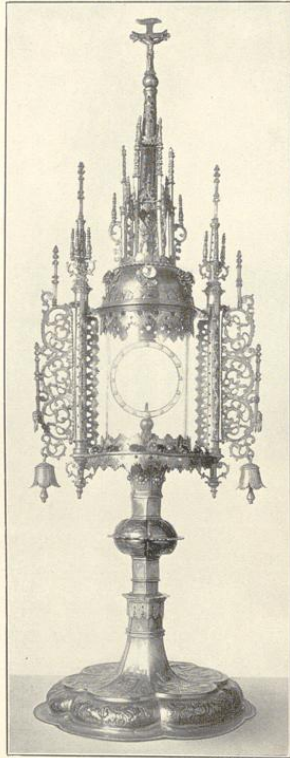
¹ Jetzt im Landesmuseum zu Münster.

Konsole.

2. Privatbesitz.

Madonna,¹ (Besitzer: Thoms), gotisch, von Holz. 94 cm hoch. (Abbildung nachstehend.)

¹ Hälfte einer Doppelmadonna, vermutlichlich aus der früheren Kirche zu Holtwick. Vergleiche: Lette, Seite 119, Tafel 74.



Monstranz.



Madonna.